

## **Bewerbung als Beisitzer\*in und als Sprecherin für Frauen- und Geschlechterpolitik im Landesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen Berlin**

Liebe Freund\*innen,

die letzten Monate waren voll von neuen, für uns bis vor kurzem noch nicht vorstellbaren, Veränderungen. Und vor uns liegen weitere Monate von denen niemand von uns so richtig weiß, was passieren wird. Corona hat unser aller Leben verändert, vor allen Dingen hat es uns verdeutlicht, wo die sozialen und gesellschaftlichen Sollbruchstellen liegen. Deutlich geworden ist überdeutlich, dass Frauen- und LGBTIQ\*Politik sowie feministisch orientierte politische Perspektiven immer noch auf allen Entscheidungsebenen zu kurz kommen. Durch die Corona Pandemie konnten wir erleben, wie schnell die Anliegen von Frauen und LGBTIQ\* Personen, aber auch die Wertung von Arbeit, die z.B. überwiegend von Frauen ausgeführt wird, wie zum Beispiel Erziehungsarbeit, häusliche Pflege, Haushaltsführung usw. in den Hintergrund rücken. Es war und ist ganz selbstverständlich, dass Frauen die Doppelbelastung von Home Office, Haushaltsführung und gegebenenfalls Erziehung oder Pflege auf sich nehmen, ohne dafür von staatlicher Seite eine adäquate Unterstützung zu bekommen. Gerade Alleinerziehende waren in dieser Zeit einmal mehr Opfer von politischem Unverständnis für ihre Situation.



All dies und die Tatsache, dass wir immer noch über den Gender Pay Gap, die Paragraphen 218 und 219a StGB, Parité, eine frauengerechte Steuerreform sowie eine würdevolle Akzeptanz von nicht heteronormativen Lebensrealitäten reden müssen, sind die Gründe dafür, dass ich mich wiederholt als Frauen- und Geschlechterpolitische Sprecherin im Landesvorstand Berlin bewerben möchte.

### **Frauenpower im feministischen Wahlkampf**

Bei all den Unwägbarkeiten und anhaltenden Kämpfen für Emanzipation und Gleichberechtigung ist eines jedoch sicher: Für die bevorstehenden Wahlkämpfe müssen wir klare, verständliche und lebensnahe politische Lösungen für die aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen formulieren. Wir kämpfen im nächsten Jahr um das Rote Rathaus, mit einer starken Frau als Kandidatin für das Amt der Regierenden Bürgermeisterin. Eine Chance, die wir schon lange nicht mehr hatten und eine Chance, unsere Themen lautstark zu setzen. Ich freue mich darüber, dass wir als Bündnis 90/ Die Grünen mit unseren Werten immer mehr auf einen starken gesellschaftlichen Rückhalt bauen können. Auf gar keinen Fall darf die feministische Perspektive dabei in den Hintergrund rücken.

### **Meine bisherige Arbeit**

In den vergangenen zwei Jahren habe ich mich als Beisitzerin und Frauen- und Geschlechterpolitische Sprecherin im Landesvorstand dafür stark gemacht, dass wir Frauen uns in der Partei stärker vernetzen und uns weiterbilden, damit mehr Frauen nicht nur in politischen Ehrenämtern, sondern auch in Hauptämtern ihren Platz einnehmen. Ein weiteres Anliegen waren mir die gesellschaftliche Akzeptanz von Regenbogenfamilien sowie die Verbesserung ihrer Lebenssituation. Hier gibt es auch in Berlin noch viel zu tun, z.B. hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern oder im Kontext von Regenbogen-Pflegefamilien. Außerdem habe ich mich aktiv eingesetzt, um lesbischen, Trans-, intersexuellen und non- binären Menschen mehr Sichtbarkeit und

politische Teilhabe zu verschaffen – und immer wieder für eine vielfältige Perspektive in der Alltagspolitik.

### **Es liegt viel vor uns**

Wir müssen immer noch über die geflüchteten Menschen sprechen, die in Berlin ankommen wollen und hier ganz im Besonderen über die Frauen unter ihnen. Wir müssen über soziale, aber auch über Lohngerechtigkeit und Chancengleichheit von Frauen und LGBTIQ\* Personen in der Arbeitswelt sprechen. Gerade in Berlin brauchen wir Arbeitsmarktperspektiven, die Frauen aller Bildungswege eine echte Chance gibt, sich ihren Lebensunterhalt zu erarbeiten. Und auch die Gesundheitspolitik ist ein feministisches, aber auch ein LGBTIQ\*Thema. Es gibt also noch viel zu tun.

Denn erst wenn es ganz selbstverständlich wird, dass Feminismus und die Perspektiven von Frauen, trans- und intergeschlechtlichen sowie non-binären Personen in allen gesellschaftlichen Bereichen mitgedacht werden und sich in politische Maßnahmen widerspiegeln, haben wir unser Ziel erreicht.

Damit dies eines Tages möglich ist, müssen wir weiterhin ausdauernd, geduldig und zugleich laut, unbequem und hartnäckig für unsere Sichtbarkeit und unsere Themen kämpfen.

Auf der diesjährigen Frauen\*Konferenz konnte ich wegen eines schweren Unfalls leider nicht persönlich anwesend sein. Ich danke allen Frauen, die mir trotzdem ihr Vertrauen ausgesprochen und das Votum für diese Wahl gegeben haben.

Als Frau mit Behinderung, Lesbe und Mutter, als Berufstätige und älterer Mensch möchte ich gerne wieder meine politischen und gesellschaftlichen Sichtweisen in den Landesvorstand einbringen und aktiv die Frauen- und Geschlechterpolitik in Berlin gestalten.